

Stacheldrahtkerze – Symbol für weltweit bedrängte und verfolgte Christen

Nähere Informationen sind erhältlich bei Pfr. Ernst Herbert vom Leitungsteam des „Ökumenischen Arbeitskreises Religionsfreiheit“ in Neumarkt i.d.OPf. Badstr. 17 b, 92318 Neumarkt Tel.: 09181-254162 eg.herbert@t-online.de



1.4.2017

Wenn sie euch aber führen werden in die Synagogen und vor die Machthaber und die Obrigkeit, so sorgt nicht, wie oder womit ihr euch verantworten oder was ihr sagen sollt; denn der Heilige Geist wird euch in dieser Stunde lehren, was ihr sagen sollt. (Luk.12,11-12)

China: 48.000 Christen sind 2016 zeitweise festgenommen worden – dreimal so viele wie 2015

berichtet das Hilfswerk „China Aid“. 300 Pfarrer und Gemeindeglieder seien u.a. unter dem Vorwurf, die öffentliche Ruhe zu stören, zu Gefängnisstrafen verurteilt worden (Quelle: ideaspektrum).

Fürbitte: Beten wir dafür, dass die wegen ihrer großen Verlässlichkeit gesellschaftlich geächteten Christen von den staatlichen Organisationen nicht permanent der Untreue gegenüber dem Staat verdächtigt und deshalb auch nicht mehr schikaniert und inhaftiert werden. Weiter beten wir um die Freilassung der zu Unrecht inhaftierten Christen.

China: Pastor Yang Hua wegen angeblicher Enthüllung von Staatsgeheimnissen zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bereits im Dezember 2015 wurde er inhaftiert. Die ersten Monate über wusste seine Frau nichts über seinen Verbleib. Nun wurde bekannt, wie schlecht es um seine Gesundheit bestellt ist. Schuld daran ist die brutale Behandlung von seiten der Gefängniswärter. Er berichtete, wie er mit dem Tode bedroht wurde und sogar der Staatsanwalt sagte: „Ich bin ein Folter-Experte. Ich weiß, wie ich dich umbringen kann ohne irgendwelche Spuren davon an deinem Körper zu hinterlassen.“ Pastor Yang Hua gründete 2009 die Huoshi-Gemeinde, die zu einer der größten Hausgemeinden im Südwesten Chinas herangewachsen ist (Quelle: Stimme der Märtyrer).

Fürbitte: Beten wir um eine vorzeitige Freilassung von Pastor Yang Hua und um seine menschenwürdige Behandlung im Gefängnis.

Nordkorea: Die höhere Militärpräsenz auf beiden Seiten in der Grenzregion von Nordkorea und von China verschärft die Probleme für alle.

Nordkoreas Atomtests verärgern China, so dass China deutlich mehr Soldaten in der Grenzregion stationiert hat, was den überlebensnotwendigen Warenschmuggel aus China für die Menschen in den Provinzen im Norden Nordkoreas sehr erschwert. Die nordkoreanische Armee antwortet darauf mit ebenfalls höherer Militärpräsenz, was es nicht nur den Schmugglern, sondern auch den Regime-Flüchtlingen sehr erschwert, die Grenze zu überqueren. Weil die

chinesische Gemeinde des ermordeten Pastors Han nordkoreanischen Christen bei der Flucht nach China geholfen hat, überwacht das chinesische Militär auch wegen der christlichen Fluchthelfer die Grenzregion noch intensiver als zuvor. Die Folge ist, dass es jetzt noch deutlich weniger Nordkoreanern gelingt, nach China zu fliehen (Quelle: Open Doors).

Fürbitte: Beten wir dafür, dass neue Wege für den überlebensnotwendigen Schmuggel von China nach Nordkorea gefunden werden, so lange das Regime in Nordkorea seine Leute nicht auf reguläre Weise ernähren kann. Beten wir auch um das Gelingen der Flucht der Christen.

Tibet: Die Nomaden sind Buddhisten, haben aber auch einen uralten Glauben aus Tibet übernommen und mit dem Buddhismus vermischt. Dort evangelisierte Schwester Amber und wurde von den herrschenden Chinesen verhaftet und verhört und wurde gezwungen, Dinge zuzugeben, die sie nie getan hatte.

Sie sagte: *Da erinnerte mich Gott immer wieder an folgendes: „Ich bin es doch, den sie verfolgen.“ Das ermutigte mich sehr, weiterhin stark zu bleiben.. Der Herr gab mir eine solche Liebe für meine Peiniger, wie ich sie noch nie für jemanden empfunden habe Jedes Mal, wenn sie mich schlugen, bekam ich die Kraft, ihnen zu sagen: „Jesus liebt euch!“ Jesus befähigte mich zu beten: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Das war solch eine Kraftquelle für mich und half mir auch das Kreuz Jesu besser zu verstehen und was er damals durchgemacht hat. Erst nach vielen Jahren hat ein einziger der tibetischen Nomaden sein Herz für Jesus geöffnet. Er wurde deshalb von seiner Familie ausgeschlossen und fast zu Tode geprügelt. Schwester Amber berichtet weiter: Am 25. Dezember kamen wir in einem Winterlager der Nomaden an, wo 25 Familien versammelt waren. Mein tibetischer Bruder fühlte sich von Gott geführt, ihnen allen die Füße zu waschen. Allerdings baden die Nomaden nur einmal im Jahr – im August. Deshalb hinterließ diese Fußwaschung aller einen überwältigenden Eindruck. Das war ein Durchbruch in ihrem Verständnis von Jesus, dabei hatte ich ihnen vorher schon so oft von Jesus erzählt. Aber jedes Mal waren sie danach noch religiösere Buddhisten geworden. Jetzt erlebten sie Jesu Liebe ganz konkret. Das änderte alles (Quelle: Stimme der Märtyrer).*

Fürbitte: Beten wir für die Nomaden, die sich für Jesus Christus geöffnet haben, dass sie noch tiefer in den christlichen Glauben hineinwachsen um andere ihrer buddhistischen Landsleute auf diesen so ganz anderen Jesus Christus neugierig zu machen.